



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

III. Bat jhn/ daß er hinab gieng/ vnd hülffe seinem Sohn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Das aber an jcho ein kranker vnd beschwerter Mensch / verziehen vnd warten solle / damit er kräncker vnd mehr belästiget werde / vnd ja also zu kommen mehr vngeschickter werde / was für ein grosse Unsinnigkeit ist diß?

Von diesem Handel vnd Argument / ist an jcho in andern Sontagen / als am Sontag Septuagesima / im fünfften vnd vierden Theyl / am 236. Blat. Am fünfften Sontag nach der heyligen drey König Tag / im andern Theyl am 192. Blat. Am neunnden Sontag nach Pfingsten / im vierden Theyl / am 171. Blat etlich mahl gesagt worden.

### Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Vnd bath ihn das Er hinab käme / vnd hülffe seinem  
Sohn.

Sorg der Eltern  
vber ihre  
Kinder.



In Christliche Lehr von Sorg der Eltern gegen ihren Kindern. Recht vnd wol hat dies Königin gethan / dessen Wort CHRISTVS mit einem Miracul vnd Wunder gelobt vnd ihm gefallen lassen / das er vmb Hülff vnd Gesundheit seines Sohns / zu CHRISTO kommen / solche von ihm / gleichsam von dem besten vnd kräftigsten Arct / zuerlangen. Es hätte dise leibliche Gesundheit diser Vatter / so sorgfältig von CHRISTO nicht begert / vnd CHRISTVS so leichtsam solche nicht verlihen / wann nicht damalen der Vatter / gegen CHRISTO Christlich vnd herzlich gesinnet / vnd zum Glauben geneigt / so wol sein / als auch seines Sohns Geystliche Gesundheit auß diser Gelegenheit gehoffet / vnd dann CHRISTVS auff dise Gesundheit in diser äußerlichen Gutthat zuforderst gemercket hätte. Welches diser Sachen Ausgang erweisen hat. Dann als der Sohn / nach dem Wort CHRISTI / gesund worden / hat der Mensch glaubt / mit seinem ganzen Haus.

1. Tim. 5.

Es sollen ja die Eltern / vnd gebürt ihnen / das sie ihren Kindern mit leiblicher Hülff verholffen seyn: [ Dann so jemandt die seinen / sonderlich sein Hausgesinde nicht versorget / der ist vnglaubig. ] Vil mehr / aber das Geystlich vnd Vernünftige belangend / dann sie nicht vnvernünftige Thier / sonder Menschen geboren / vnd verschafft / das sie zu Geystlichen Kindern widerumb geboren wurden: vnd zwar wegen Auffnehmens solcher Geystlichen Sorg / pflegen die jenigen / so die Kinder auß dem Lauff heben / oder die Gevattern vnd Lauffgöten / die solche Geystliche Sorg wegen des Getauffens / bey dem Lauff versprochen haben / als bald Eltern zu seyn. Wanns aber allenthalben nicht beschicht / so ist doch / zu diser notwendigen Sorg / vermög der Natur selbs / vnd auß heyliger Schriftt offbare Obligation vnd schuldige Pflicht. Billich vnd recht Aristoteles hat gesagt vnd geschriben: Gleich wie der Mutter dz Kind zuwunderhalten / also gehöre zu diß dem Vatter vnderweisen. Gleich wie das Erdreich herfür bringt / Gold vnd köstliche Edelgestein / wiewol grob vnd vngesäubert / welches hernach der Goldschmid / zu rechte bringet / vnd durch sein Fleiß vnd Kunst ausspaliert: Also steht vnd ist auffgelegt einem Vatter / das er die Kinder / so die Mutter geboren / vnd an die Welt gebracht / ziehe vnd vnderweise. Dann sie werden gleichsam ein vnordentliche Materi geboren / die doch zu Annemung mancherley vnd schöne Tugenden vnd Künsten / geschickte vnd bequemlich ist.

Gleich wie ein Spiegel alles / was ihm fürgestellt / repräsentiert vnd zu sehen lassen / erzeyget / darumb das sein Natur / so schön / heytter / klar vnd lár ist: also die zarte Jugendt der Kinder / die accommodiert vnd schicket sich zu allen denen Dingen /

Die Natur  
leret die Eltern  
vnder-  
weisung der  
Kinder.  
Oecon lib. 1.  
cap. 3.  
Gleichnuß.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ

**A**gen / nachfolgt vnd erzeigt die in ihrem Leben / welche Ding eintweder sie die vor Augen fürgestellt sieht / oder die durch das Gehör der Disciplin vnd Zucht angenommen / mercket vnd versiehet.

Die Bäume so noch jung seynd / pflegen wir zu binden / vnd / damit sie nicht von dem Luft zu boden geworffen werden / oder krumm wachsen / mit einer Stütze zum wachsen gewöhnen / vnd die daran zu binden.

Die junge Ross vnd Pferde / werden bey Zeiten im Zaum gehalten / damit sie ohn diß nicht wild vnd vnzünftig werden.

Etliche Vögel / da man sie wil gehemmt vnd zahm haben / nimbt manns auß dem Nest / da sie noch bloß vnd schier ohn Federn / vnschleusts ihñ / in ein Keim: Also / wie die Eltern schuldig seynd / ihre Kinder von Jugend an zu lehren / die Keuschheit / Gottesforcht / Gehorsame vnd andere herrliche Tugenden: also köndten sie die ohn grosse Mühe vnd Arbeit ziehen vnd vnderweisen / da sie ihnen den Zaum nit zu lang lassen vñ vnützliche dahin leben / sondern die durch rechter / ehrlicher Übung vnd gute Lehrmeister / in Zucht vnd Forcht halten: Wann sie die zämen mit dem Zaum der Disciplin vnd Zucht: Wann sie / diweil sie noch nichts haben das ihr ist / damit sie wegflichen können / da die auß dem Nest der mütterlichen Schoß vnd kindischen müßiggang kommen / in das Keue einer Schulen oder guten Werkstat einschließend.

Dann diese erste Sorg bringt auch nit wenig in die ärgsten ingenijs vnd Arten / in den guten aber einen vnglaublichen Nus vnd Frucht. Dann zugleich ein Rad / so es mit grossen Gewalt von jemand getrieben wirdt / ob es wol hernach / der es umbtrieben hat nachlässet / so laufft es doch ein weil von ihm selbs / diweil es mit so einem Gewalt vmbgetrieben worden: Also ein Junger / der ein gute Vnderweysung ergriffen vñnd erlangt / wie bald die auffgehört vnd der Zuchmeister abgestellt / wirdt sie doch für sich selbst zum Guten vnd zur Tugend angetrieben / gleichsam durch Gewalt vñnd Antrieb vorgangner Lehr vnd Vnderweysung. [Man schreibe (sagt der H. Hieronymus) das die mütterliche Red vnd Sprach von Jugend an der Volredeneheit der Römischen Sprachen vil dienlich vnd fruchbarlich gewesen sey. Die Red Hortensij hat zugenommen / da man ihñ noch auff den Armen getragen. Schwerlich wirdt abgetrag / was die ingenia vnd Verstand einmal in Kopff gefast haben. Wer wil die willigen Purpurfarb zu voriger ersten Schöne bringen? Der Griechischen Historia zeigt an / das Alexander / der mächtigste König vnd Herrscher der ganzen Welt / die Zucht vñnd Mängel in Sitten / Geberden vnd Gang seines Schulmeisters Leonidis / von dem ers ererbet vnd bößlich abgelernt / da er noch jung war / nit habe können lassen.] Bissher der heilig Hieronymus.

Das bößhaftigste vnd ärgste ingenium vnd Verstand Neronis / empfängt dann noch von seinem Zuchmeister Seneca solche Zeichen der Tugendt inn sein Gemüt eingetruckt / das / wie Traianus der fromme Fürst bezeuget / [andere Fürsten diser in seinen fünf Jahren an / weit vnd sehr vngleich gewesen: ] Dann auch er Nero / als er sterben wollten / diweil gleichsam noch ein Fünckel der Erbarkeit vbrig verhanden / gesagt habe: [Ich hab schändlich gelebt / schändlich muß ich sterben.] Sein Sünd vnd derselbigen Straff / hat er auß erster Zucht vnd Lehr seiner Tugend erkennen.

[Das Gemüt vnd Verstand (spricht der heilige Basilius) weil es noch zart ist / vnd wie ein Wachs / das in jede Form vnd Gestalt / so man darein truckt / gar leichtlich annimbt / gar sanfft weichet / das sol gleich von Anfang mit aller Übung guter Dingen informirt vnd vnderrichtet werden: damit nemlich / nach dem hernach der Verstandt herzu kompt / vñnd das grösser Alter den Verstand vnd Lehr mitbringe die Ding zu vnterscheiden / da er an ihso von Jugend auff der Gottesforcht gewohnt / kan vnd sol er ohn alle Hindernuß sich des leichtsamern Lauffs gebrauchen: diweil erstlich die Vernunfft / was nützlich sey / ermahnet / volgents die Gewonheit / diß leichtlich zu erlangen / macht vnd zuwegen bringet.] Bissher der H. Basilius.

Ein

Homil: de Anna & Samuelis educatione. Gleichnuß.

1.

Ein Exempel Christlicher Gottseliger Underweisung der Kinder von ihrer Jugend auff / zeugt an die gottselige Anna in ihrem Sohn Samuele. Welche Jugend vnd Fleiß hierinn Herzlich lobt / der heylig Chrysofomus / also schreibt er vnder anderen. [Zugleich wie die fleißige Bauren / erstlich ein Samen in die Erden stecken oder legen: darnach wann sie gesehen / daß auß dem Samen ein Baum worden / so lassen sie den nicht in selbiger Erden / sonder graben das Schos oder Zweng auß vnd setzen es in ein andern Boden: damit ein newer Boden / nach dem er dieses Baums reine vnd ganze Wurzel in seine Schos empfangen / sein Krafft zu einem neuen Gewächs fürbringe: Also auch Anna hat wider alle Hoffnung den gepflanzten auß dem Haus in Tempel verändert / da dann seynd jimmerworende Brunnenquellen / vnd Geystliche Wässerung. Bissher Chrysofomus.

2. Reg. 1.

Allda hätte man GOTT statts vor Augen / allda war täglicher Gottesdienst / täglicher Kirchengang des Volcks / der frömmeste Meyster vnd Priester Heli / daß nicht ein Wunder ist / in ein solcher Außerziehung / ein so grossen Propheten herfür zubringen / wie dann Samuel ward / von dem gesagt wirdt: [Es fiel keins vnder allen neuen Worten auff die Erden.]

3.

Warlich in wasserley Erdreich ein Bawzweg gesetzt vnd gepflanzet ist / ein solche Frucht desselbigen Boden Art nach / sie geben wirdt: wann im sandigen vnd räsigen / so bringt die ein sandige vnd rässe Frucht: im süßen vnd feyten / auch der gleichen süße vnd feyeste Frucht herfür bringen thut. Also ein Brunnen ist / die Lehr / Underweisung vnd Außerziehung: der im Väterlichen Haus daheim / wegen vieler Hindernussen schier sandechtig vnd räs ist / viler Liebkosen vnd Zärtlens voll / an der frembden aber mit guter Außerlassung vnd Wahl angenommen / süß vnd feyst.

4.

Dann zugleich Kolkraut vnd vil andere Kräuter vnd Gewächs / da man die nicht verändert vnd versetzt / so bleiben sie vnfruchtbar vnd ein schlechte Gewächs / da die aber versetzt werden / so wachsen sie auff mit grosser Frucht: also die ingenia vnd Verstandt der Jugend / werden in der frembden mehrer / besser vnd nutzlicher / dann daheim auferzogen geübet vnd vnderwisen.

4. Natur. hist. lib. 17. cap. 14.

5. In Moralibus.

Vnd ja [ein Baum der für sich selbs vnfruchtbar (sagt Plinius) jedoch lerhnet er durch Pflanzung / Frucht zutragen: Also ein böses ingenium vnd Natur / kan durch Underweisung in ein gute Frucht verändert werden.] Hergegen aber [das Erdreich je besser es an ihm selbs der Natur nach ist (sagt Plinius) je mehr das verdirbt / wann man seiner nicht abwartet: Also die ingenia vnd Art der Jugend / wann sie nicht recht vnd wolgelehrt vnd vnderrichtet / je eines besseren Verstandts vnd Natur die Jugend ist / je mehr die verderbt wirdt.]

6.

Dieses alles dienet zurweisen ein mehrer vnd grössere Obligation vnd Pflicht der Eltern / wegen vmb Christlicher vnd löblicher Außerziehung der Kinder.

7.

Die Eltern so ihren Kindern zu nährisch vil zulassen vnd geben / seynd gleich den Affen die ihre Jungen mit Umbfahen vnd Lieben schier tödten.

Hergegen ein Beer / dieweil er vngehoffne Jungen gebürt / macht er die mit seinem lecken schön. Also mußte vnd solte die grobe vnartige Frucht des Verstandts vnd Natur der Jugend / durch pflanzen vnd bawen der Eltern / aufpalirt vnd zurrecht gebracht werden.

8.

Aber es ist auch die Thorheit vnd Vnverstandt etwann bey den Christen / daß sie mehr Sorg vber das vnuerminstige Viech / als vber ihre Kinder haben. [Dann (wie der heylig Chrysofomus schreibt) wann wir den Waulthieren vnd Eseln einen Diener zugeben vnd fürsorgen müssen / so wachen vnd sorgen wir nicht wenig / daß wir nicht ein nährischen / vollen Weyns ein Dieb / oder der Sachen vnerfahren / verordnen: da aber wir ein Zucht vnd Lehrmeyster / der die Jugend vnderweise / suchen sollen: Wann ohn alles Gefahr einer verhanden / so auffnehmen wir ihn / wir gedentken vnd betrachten nicht daß ein Kunst je höher erfunden möge werden / dann diese seye.] Bissher Chrysofomus.

Homil: 60.

Wi

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ

**A** Widerumb anderstwo: [Das vnser gelegen Gut am besten seye/da vndersehen wir vns alles / vnd vbergeben das mit grosser Sorg einem vertraueten Mann / vnd ein Esetreiber / Procuratoren / Haußhalter vnd Schaffner / der sich mit aller Gutwilligkeit vnd Dienstgegen ihm verhalte vnd erzeyge / forschen vnd suchen wir fleissig nach. Aber das vns am allerliebste ist/das verabsäumen wir durchauß: in Wassen/vnd auff was Weis wir vnser Kind einem getrewen Mann commendieren vnd vbergeben sollen / der es in Zucht vnd Forcht halten/in guten Sitten informieren vnd vnderweisen/ ein gelehrten/frummen gottsförchtigen Menschen auff ihme machen könne.] Nun sihe / was vnd wie in diser Gattung vnnnd Materi die heylige Geschriefft saget vnd redt. Darumb das Yraclitisch Volck mit allerley Schand vnd Lastern befluckte vnd sich versticket habe / sagt die heylige Schriefft / das eben diser Ursprung vnd Ursach einer böshaffigen Außerziehung vnnnd schandlichen Lebens gewesen seye. Dem Vatter (sagt der Prophet) ist ein Amoriter / vnd dein Mutter ein Hethiterin gewesen / das ist deine Eltern seynd gegen dir barbarisch / rauch vnnnd grün gewesen. [Dir ist dein Nabel am Tag deiner geburt nicht abgeschnitten worden. So hat man auch dich nicht mit Wasser gebadet / das du Heyl vnnnd gesund wurddest / noch mit Saltz beriben / noch in Windeln gewicklet / dann niemandes hat sich dein so vil annemmen wollen / das er deren Dingen eins an dir bewisen hat / sich deiner erbarmet. Sonder man warff dich hinauff auffs Feld.]

Homil. 9. in 2 ad Timoth.

2. Cor. 11. 22

Ezech. 16.

1. Eder. 13.

Du alles ist Geystlicher Weis zuverstehen/das die Juden von abgöttischen/gottlosen Eltern her geboren/ die ihren GOTT verlassen/ vnd eben in diesem Wust der Abgötterey / ihre Kinder außerzogen haben.

Ferner / wie wir bey Esdra lesen / welcher nicht gar lange Zeit nach Ezechiel gelebt hat: [Als die Juden die Weiber namen vnnnd Asdod / Ammon / vnnnd Moab / vnnnd ihre Kinder redeten das halbtueyl Asdodisch / vnd köndten nicht Jüdisch reden:] dann es hätten mit der Religion vnd Gottsdienst sampt der Mütterlichen Sprach auffgehört vnd abgelassen. Also auch auff heutigen Tag / da einweder die Eltern durchauß/oder zum Theyl Kecker oder Sectisch vnd Abtrünnige seynd / sehen vnd erfahren wirs / das sichs begibt vnd also beschaffen seye. Siehe ferner von diser Handlung oben am ersten Sonntag nach der heyligen drey König / im dritten Theyl am 18. Blat.

**Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.**

Dann er fieng an zu sterben.



**I**n Christliche Lehr vnnnd Euangelische Stell / wider die Verzieher vnd Aufschieber / der Penitens vnd Buß oder Besserung des Lebens / bis zur Stund vnnnd Gefahr des Todts. Dann obwol die Königin zwar gar recht gethan hat / das er / da er gehöret das CHRISTVS kam / von stundan zu ihm gangen / das er wegen seines Sohns bey ihm vmb Gesundheit vnnnd Hülf gebetten / sich nicht falscher böser Künsten vmb der Arney vnd Hülf wegen / gebrauchet: das er / so vil Sorg er vermög vnd können / vber seinen Sohn getragen vnd gehabt: doch so hat er in dem vnrecht gethan vnnnd gesündiget / das er gleichsam die äußerste / vnd bis zur höchsten Gefahr des Lebens verzogen vnd gewarret hat / nicht zumor zu CHRISTO geflohen / ehe sein Kind anfieng jeso zu sterben vnd dem Tod so nahe werden. Dann eben deswegen hat ihme CHRISTVS auff das erste Wort seiner Bitt / ein Göttliche Versuchung für geworffen / sprechend: [Es sey dann das ihr Zeichen vnd Wunder sehet / so glaubt ihr nit.] Als wolte er sprechen: Du hast es bis zur äußersten Gefahr des Sohns verzogen / das du in Gesundmachung desselben von mir ein Wunder vnd Miracul erlangtest. Nun ist aber die Versuchung auff diese Weis dem Versuchenden zum allergefährlichsten / vmb viler Ursachen.

Auffgeschobene Buß bis zum Tod vnd Absterben.

Verzög bis zum Tod ist ein gefährliche Versuchung.

Erste